

# Gastvortrag von Prof. Georg Essen (29.05.2013)

---

Ein Grundmotiv der Arbeit am Fachbereich Theologische Grundlagenforschung stellt die Frage nach einer Geschichtsphilosophie bzw. -theologie dar. Unter den vielfach diagnostizierten Bedingungen der gegenwärtigen Auflösung sämtlicher Narrative, welche der Zeit und der Geschichte Sinn und Bedeutung zu geben vermochten, gilt es die Frage nach der Geschichte erneut aufzunehmen. Mit Prof. Georg Essen von der Ruhr-Universität Bochum konnten wir einen der prominentesten Theologen, die sich gegenwärtig mit der Thematik der Geschichtstheologie beschäftigen, an die Katholisch-Theologische Fakultät einladen. Im Mittelpunkt des Treffens stand eine Diskussion verschiedener Zugangsweisen zur Thematik.

Am Vormittag hielt Prof. Essen im Rahmen der Vorlesung „Schrift und Tradition“ einen Vortrag, der den Titel „‘Realpräsenz‘ als Aufstand gegen das Kontinuum der Geschichte. Überlegungen zur Mnemotechnik der Eucharistie“ trug. Darin entwickelte er zunächst einen Begriff von historischer Erinnerung, der bis zum Gedanken einer „zeitübergreifenden Solidarität, die die jetzt Lebenden mit den Toten der Geschichte verbindet“, reicht. Wesentliches Motiv des Christentums sei es nun, dass es dieser Form eines Eingedenkens in der Eucharistie (und d.h. in der Mitte dieser Religion) einen Ort der Feier und der Bezeugung gäbe. Die in der Eucharistiefeier sich vollziehende Sammlung der Gemeinde wäre dann schon Ausdruck der Sammlung der Zeit, die nicht mehr bloß als das dissoziierende, jede Identität zersetzende Vergehen verstanden, sondern als die „Wieder-Vereinigung“ alles in Raum und Zeit Zerstreuten erhofft werde: „Auch in dieser Hinsicht ist die Eucharistie ein Aufstand gegen das Kontinuum der Zeit, weil sie Einspruch erhebt gegen die grundlegende Erfahrung von Zeit als Negation und Verlust. Dieser Einspruch weiß sich getragen und ermöglicht von einer Erinnerung, nämlich der Erinnerung an die im auferweckten Gekreuzigten schon angebrochene Verheißung eschatologischer Zukunft. Diese Form der Zukunftserwartung bekundet sich als ein Interesse an der Unvergänglichkeit alles Vergänglichen ...“

Der Nachmittag und Abend boten dann Gelegenheit für eine ausführliche Diskussion. Bis in die späten Nachtstunden stand Prof. Essen Studierenden mit Expertise und Literaturhinweisen zur Verfügung.